

31. Januar 2025

Statement der Bürgerinitiative im Rahmen der Anhörung des Petitionsausschusses zu den geplanten Solarparks in Unterkessach

Markus Rehberger:

Sehr geehrte Damen und Herren des Petitionsausschusses,
Herr Bürgermeister, verehrte Gemeinde- und Ortschaftsräte,
liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

wir danken Ihnen herzlich für die Gelegenheit, heute unser Anliegen vorzutragen. Gemeinsam mit Herrn Völker möchte ich Ihnen die verfahrenere Situation in Unterkessach schildern – und dabei auch besonders an unseren leider kürzlich verstorbenen Mitunterzeichner Karlfried Ditting erinnern. Es freut mich, dass seine Familie heute anwesend ist.

Als Ortsvorsteher in den 70er, 80er und 90er Jahren führte Herr Ditting Unterkessach u.a. zu Preisen bei ‚Unser Dorf soll schöner werden‘. Zuletzt bewegten ihn drei Themen:

- der Schutz unserer besten Ackerböden,
- der Erhalt der Schönheit unserer unberührten Landschaft
- und die Sorge, dass diese Solarprojekte unser Dorf nachhaltig spalten.

Lassen Sie uns zunächst eines deutlich klarstellen: Es geht uns nicht um ein ‚Ja‘ oder ‚Nein‘ zur Solarenergie. Es geht darum, dass Entscheidungen von solcher Tragweite – Solarparks doppelt so groß wie unser Dorf – dass solche Entscheidungen nur mit klarem Bürgerwillen und rechtsstaatlicher Sicherheit getroffen werden dürfen.

Aktuell aber erodiert beides. Darum unser Appell an alle Beteiligten: Helfen Sie uns, diese Krise in eine Chance für gelebte Demokratie zu verwandeln.

Dirk Völker:

Als ehemaliger Ortsvorsteher weiß ich: Unterkessach kann Großes leisten, wenn Bürger und Politik zusammenwirken. Vor rund zehn Jahren bewarben wir uns erfolgreich als Schwerpunktgemeinde im Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum – mit hohen sechsstelligen Fördermitteln und Beteiligung

einer großen Mehrheit der Haushalte. Das zeigt: Wenn man uns einbindet, entsteht Begeisterung.

Heute aber erleben wir das genaue Gegenteil: Frustration und Resignation

- Der alter Gemeinderat beschloss Solarpark 2 in allerletzter Minute, obwohl sein Abwahlschicksal bereits absehbar war.
- Solarpark 1 basiert auf einem rechtswidrigen Aufstellungsbeschluss – der als unveränderlich dargestellt wird und den man nun durch Hintertüren ‚heilen‘ will.
- Gleichzeitig verweigert man uns die einfachste Frage: Was will die Mehrheit wirklich?

Darum bitten wir Sie, den Petitionsausschuss, um zwei Dinge:

1. Neutrale Rechtsberatung für den Gemeinderat.
2. Eine transparente Bürgerbefragung – damit nicht 10 Grundbesitzer über 350 Menschen entscheiden.

Denn ohne diese Klarheit wird jede Fachdebatte zum reinen Schlagabtausch – genau das, was wir bislang auch in den fachlichen Diskussionen der Themen gesehen haben. Und ohne diese Klarheit weiß ich nicht, wie die in den letzten 2 Jahren entstandenen tiefen Gräben je wieder gefüllt werden können.

Damit die in entscheidenden Themen immer noch offene Fachdebatte nicht unerwähnt bleibt, wird mein Mitredner nun die wichtigsten Punkte kurz anreißen.

Markus Rehberger:

Vielen Dank, Herr Völker.

Die fachlichen Bedenken sind so massiv wie einfach:

1. **Das Starkregen-Risiko ist weiterhin ungeklärt**

Das Landratsamt behauptet, die Solarpaneele verbesserten die Entwässerung. Doch beim Starkregen 2023 stand das Getreide kniehoch – und dennoch gab es verheerende Überschwemmungen im Dorf. Die geplante Südausrichtung der Paneele leitet Wasser Richtung Westen ab – und damit genau ins Dorf!

- In Burkheim (Oberfranken) wurden deshalb 30 cm tiefe Mulden und Schutzwälle gebaut. Warum nicht hier? Warum wird das Thema Starkregen trotz schlimmer Erfahrungen einfach vom Tisch gewischt?
2. **Wir sollten keine guten Ackerflächen für Solarstrom verwenden**
Die betroffenen Flächen sind Vorbehaltsflächen 1/2 – und damit laut Landwirtschaftsministerium für Nahrungsmittel reserviert. Das Landratsamt selbst schlug Alternativflächen vor – warum werden diese einfach ignoriert? Hier scheint es letztlich nur um Profitmaximierung zu gehen. Aber Profitmaximierung privater Investoren ist nicht die Aufgabe des Gemeinderats!
 3. **Im Neubaugebiet befürchten wir begründet eine Wertminderung der Immobilien**
Eine Umfrage unter 10 Immobilienmaklern hat ergeben, dass Immobilien im Umfeld von größeren Solarparks geschätzt ca. 15% Wertverlust erleiden. Hier profitieren einige auf Kosten vieler. Aber wenn ein Vorhaben sozial unausgewogen ist (§1 BauGB), darf es nicht realisiert werden. Ohne jegliches Gutachten behaupten nun die Investoren, es gäbe keine Wertverluste für die Anwohner.
Wir fordern ein unabhängiges Gutachten!
 4. **Massive Auswirkungen auf Wild und Jagd**
Es konnten keine Studien zu Auswirkungen auf Rehe und Wildschweine vorgelegt werden – dabei sind Zäune geplant, die das Wild von Futterquellen abschneiden und Migrationswege kappen. Auch hier: Warum wird auf Bürgersorgen nicht evidenzbasiert reagiert sondern eine grotesk wirkende Diskussion über 15 oder 20 cm Bodenfreiheit geführt?
 5. **Und letztlich: die Maßlosigkeit dieses Vorhabens**
Die geplante Solarfläche wird doppelt so groß wie unser Dorf sein – obwohl wir die Landesvorgaben für Solar- und Windstrom bereits jetzt übererfüllen. Wenn also mehr gebaut werden soll: Warum entscheiden dann 10 Grundbesitzer über 350 Einwohner von Unterkessach?

All das zeigt: Die Fachfragen selbst sind unlösbar, solange der Prozess vergiftet ist. Jeglicher Versuch, mit den Investoren und Eigentümern konstruktiv zu verhandeln ist bislang gescheitert.

Darum schließe ich mich der Bitte von Herrn Völker an:
 Klären Sie erst die Spielregeln – dann die Technik.

Dirk Völker:

Vielen Dank Herr Rehberger, für diese klaren Worte.

Letztlich geht es um die Grundsatzfrage: Wem gehört das Dorf?

Dabei gibt es zwei Kernprobleme, die wir leider wieder und wieder in Widdern beobachten:

a) Fehlende Transparenz und viel zu späte Bürgerbeteiligung

114 von 280 Wahlberechtigte aus Unterkessach unterschrieben innerhalb kürzester Zeit im Mai 2023 für ein Bürgerbegehren – das sind 41% von Unterkessach, weit über dem Quorum – auch auf die Gesamtgemeinde Widdern gesehen. Doch ein kleiner Formfehler machte das Bürgerbegehren zunichte.

Bemerkenswert dabei: Noch knapp fünf Tage vor Abgabe – also noch früh genug um bei Fehlern zu reagieren zu können – versicherte der Bürgermeister persönlich die korrekte Formulierung. Dass genau dieser Punkt später zum Scheitern führte, hat bei vielen das Vertrauen massiv erschüttert.

b) Juristisches Chaos statt klarer Spielregeln

Drei skandalöse Beispiele hierfür:

- Bei Solarpark 1 ist der Aufstellungsbeschluss bis heute nicht rechtsgültig, wie die Rechtsaufsicht im Dezember 2023 bestätigte. Trotzdem soll er durch einen späteren Satzungsbeschluss ‚geheilt‘ werden – das ist ein Trick, den man uns Bürgern beim Begehren nicht zugestanden hat. Hier wird mit zweierlei Maß gemessen.
- Solarpark 2 wurde in der letzten Sitzung des alten Gemeinderats gegen alle Gepflogenheiten durchgewunken – ein Akt, der viele heute sprachlos macht.
- Dazu kommt: Viele Ratsmitglieder fühlen sich von der Verwaltung massiv unter Druck gesetzt. So wird etwa behauptet, eine Ablehnung von Solarpark 1 würde horrenden Schadensersatzforderungen auslösen – eine Behauptung die bis heute schlicht nicht belegt ist.

Lassen Sie mich daher unsere Position nochmals in den folgenden zwei, sehr konkreten Bitten an den Petitionsausschuss zusammenfassen:

1) Helfen Sie uns, das Thema juristisch zu entschlacken

Bitte ermöglichen Sie dem neuen Gemeinderat unabhängige Rechtsberatung durch versierte Verwaltungsjuristen. Und ich hoffe, dass der Gemeinderat diese Beratung auch annimmt und nicht vor der Komplexität des Themas kapituliert.

Denn aktuell kursieren drei ganz unterschiedliche Narrative:

- Die Verwaltung wird nicht müde zu betonen: ‚Da ist nichts mehr zu machen‘
- Wir von der Bürgerinitiative sagen: ‚Letztlich ist alles noch offen‘ – sofern man sich eben die Mühe macht, die juristischen Details zu betrachten
- Und die Investoren drohen mit Millionenklagen.

Doch Politik darf nicht auf Angst, sondern muss auf Rechtssicherheit basieren.

Klären Sie bitte:

- Kann der Gemeinderat den fehlerhaften Aufstellungsbeschluss zu Solarpark 1 neu verhandeln? Darf ein fehlerhafter Beschluss, gegen den ein Bürgerbegehren möglich ist, geheilt werden durch einen anderen Beschluss, gegen den ein Bürgerbegehren jedoch nicht möglich ist? Ein solches Vorgehen widerspricht komplett meinem Rechtsempfinden.
- Und wenn man die vielen Fehler im bisherigen Prozess mit berücksichtigt: Wie hoch ist das tatsächliche Haftungsrisiko wirklich? Welche Handlungsoptionen sind tatsächlich noch möglich?

Helfen Sie uns bitte, das Thema juristisch überschaubar zu machen!

2) Sorgen Sie für eine transparente, demokratische Legitimation

Wir brauchen endlich Klarheit:

Will eine Mehrheit die Solarparks – ja oder nein?

Nur wenn dies transparent wird kann ich mir vorstellen, dass wir Ansätze zur Versöhnung finden können.

Drei Wege könnte ich mir dabei vorstellen:

1. Ein neues Bürgerbegehren mit korrigierter Fragestellung – zumindest für Solarpark 1.
2. Eine Bürgerbefragung – geheim und offiziell, aber nicht bindend.
3. Und vielleicht: einen moderierten Bürgerdialog mit externen Mediatoren

Denn eines ist klar: 114 Unterschriften nur aus Unterkessach, 55 Einwendungen im Beteiligungsverfahren und eine gleichbleibend hohe Beteiligung an Versammlungen zeigen – das Interesse ist da!

Warum also die Scheu vor dem eindeutigen Votum?

Helfen Sie uns bitte, eine eindeutige demokratische Legitimation zu bekommen!

Markus Rehberger:

Wir wissen: Viele im Dorf sehnen sich nach Ruhe. Doch wahrer Frieden entsteht nicht durch Schweigen, sondern durch faire Lösungen.

Sonst fragen uns künftige Generationen:

- ‚Warum habt ihr zugelassen, dass Investoren über Nacht Fakten schaffen?‘
- ‚Warum habt ihr nicht gekämpft, als ihr noch konntet?‘

Unterkessach steht exemplarisch für ein größeres Problem: Im Spannungsfeld zwischen Energiewende und Bürgerwillen brauchen Kommunen bessere Werkzeuge. Helfen Sie uns, hier gemeinsam ein positives Beispiel zu setzen!

Letzte Woche sagte ein Mitbürger zu mir:

‚Egal wie es ausgeht – Hauptsache, wir können wieder ohne Groll nebeneinanderstehen.‘

Geben Sie uns mit Rechtssicherheit und Klarheit die Chance dazu.

Vielen Dank.